

A.) EINLEITUNG

Liebe Gemeinde,
schon seit etwa 40 Tagen leben wir nun in Deutschland unter strengen
Einschränkungen und Auflagen „dank“ des Corvid-19 Virus.
Zeiten, die für viele nicht einfach waren und auch noch nicht endgültig vorbei
sind. Corona wird uns weltweit noch eine längere Zeit beschäftigen.
Manch einer von uns fühlte bzw. fühlt sich wie in einer Wüste: Fast leere
Fußgängerzonen, persönliche Begegnungen nur unter strengen
Reglementierungen, viele öffentliche Veranstaltungen, zu denen auch
Gottesdienste zählen verboten,

Unsere vielfältigen Bedürfnisse wurden nicht alle erfüllt. Manches kam dabei
auch zum Vorschein in und aus uns heraus: Unsicherheiten, Abhängigkeiten,
Sehnsüchte, Dinge, die nicht immer nur schön und angenehm waren.
Von einer ganz besonderen Wüstenzeit berichtet uns auch die Bibel. Ich lese
uns dazu den heutigen Predigttext aus:

Matthäus 4, 1-11

B.) TEXT: Mt. 4, 1-11

Danach wurde Jesus vom Geist 'Gottes' in die Wüste geführt, weil er dort vom Teufel versucht werden sollte. 2 Nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, war er sehr hungrig. 3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl, dass diese Steine hier zu Brot werden!« 4 Aber Jesus gab ihm zur Antwort: »Es heißt in der Schrift: ›Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.« 5 Daraufhin ging der Teufel mit ihm in die Heilige Stadt, stellte ihn auf einen Vorsprung des Tempeldaches 6 und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich hinunter! Denn es heißt in der Schrift: ›Er wird dir seine Engel schicken; sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit du mit deinem Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Jesus entgegnete: »In der Schrift heißt es aber auch: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern!« 8 Schließlich ging der Teufel mit ihm auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Herrlichkeit 9 und sagte: »Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.« 10 Darauf sagte Jesus zu ihm: »Weg mit dir, Satan! Denn es heißt in der Schrift: ›Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten; ihm allein sollst du dienen.« 11 Da ließ der Teufel von ihm ab. Und Engel kamen zu ihm und dienten ihm.

C.) AUSLEGUNG

I.) Die Wüste – Ort der Reduzierung

Diese Szene ereignete sich kurz nach der Taufe Jesu Christi:

Dort nahm IHN Gott in Dienst und bestätigte auch Seine Identität als Sohn des himmlischen Vaters.

Und kurz danach wurde ER von dem Heiligen Geist in die Wüste geführt. Ich war vor drei Jahren in Israel und habe dieses Gebiet gesehen, in dem sich der Herr 40 Tage lang ohne Nahrung aufgehalten hatte: Eine öde Region oberhalb des Jordans voller Steine und gefährlicher Tiere wie Schlangen und Skorpione. Vers 1 sagt auf der Zeile das IHN nicht der Satan oder sonst irgendjemand oder –etwas dazu veranlasst hat, diesen Ort aufzusuchen, es war der Geist Gottes! Jesus Christis also in einer Isolation, die von Seinem Vater so herbeigeführt wurde.

☞ FRAGE:

„Was verbinden wir mit dem Begriff ‚Wüste‘?“

Ob nun Sand-, Stein- oder auch Wasserwüste – Es handelt sich um einen Ort bzw. eine Zeit der Eintönigkeit, der Reduzierung:

- Möglichkeiten der Ablenkung haben dort so gut wie keine Chance. Das, was uns sonst tagaus tagein begegnet und bei manchem auch viel Raum einnimmt, ist dort nicht möglich.
- Und gewohnte Abläufe sowie andere Sicherheiten (zum Beispiel die regelmäßige Einnahme von Nahrung, wenn man solche Zeiten mit Fasten verbindet) sind dort nicht vorhanden.

➔ Corona hat uns in gewisser Weise auch eine „Wüstenzeit“ beschert, die ähnliche Wirkung auf uns hatte oder hat; für den einen mehr für den anderen weniger:

- Wenn man einmal die modernen Medien, die noch zugänglich waren, weglässt – Es gab wesentlich weniger Möglichkeiten der Zerstreung. Manch einer beklagte sich auch über die Eintönigkeit.
- Und gewohnte Sicherheiten, wie etwa die Gewissheit einen bestimmten Betrag „X“ am Ende des Monats als Gehaltszahlung auf dem Konto zu haben, waren auf einmal nicht mehr so selbstverständlich für manche, die mit Kurzarbeit rechnen mussten.

Viele Menschen haben sich ja auch angefangen zu fragen ob denn nun Gott uns mit dem Covid-19 Virus bestraft hat. Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht genau, auf jeden Fall hat ER es zugelassen und sich dabei etwas gedacht: ER hat diese Situation zumindest zugelassen oder auch herbeigeführt, so wie ER Seinen Sohn in die Wüste geführt hatte. → Das zeigt uns: Auch wenn Gott uns diese Krise zugemutet hat; ER hat alles im Griff und ER hat sich dabei auch etwas gedacht.

II.) Die Wüste – Ort der Offenbarung

Die Wüste ist nämlich auch ein Ort der Offenbarung. Wir können dort eine Menge erkennen

- über Gott
- aber auch über uns selbst.

Was zeigt uns denn unser heutiger Textabschnitt über Jesus Christus? Was in IHM steckt für die damalige Gegenwart und Zukunft, zeigt sich deutlich an den drei Versuchungsattacken durch den Teufel. Spiegelbildlich sehen wir:

- 1.) Der Herr war auch ein Mensch: ER hatte nämlich Bedürfnisse wie du und ich. Und da taucht gleich zu Beginn die Herausforderung auf sich selbst Brot aus Steinen zu machen. Solch eine lange Zeit ohne Nahrung wird den Hunger wecken.

2.) Der Herr hatte offensichtlich ein starkes Vertrauen in Seinen himmlischen Vater (weshalb ER sich auch kein Brot machte, sondern sich auf die Versorgung durch Gott verließ). Genau die war ja in Frage gestellt durch die Probe mit dem Sturz von der Zinne des Tempels. Und das Ganze wurde noch gesteigert durch den Zweifel an Gottes Wort, indem der Feind eine alttestamentliche Verheißung, die aus dem Zusammenhang herausgerissen war, mit hinein warf in die Waagschale. Die Beziehung Jesu Christi zu Seinem Vater ins Wanken zu bringen war hier das Ziel Satans. Das ist hier übrigens ein treffendes Anschauungsbeispiel für das, was es heißt „Gott zu versuchen“: IHN nämlich aufgrund von Misstrauen auf gefährliche Weise herauszufordern.

3.) Wie ahnen hier auch etwas von dem was die Zukunft des Herrn betraf, und zwar nach seiner Auferstehung bzw. bei Seiner Wiederkunft. Nicht nur das alles, was der Feind dem Sohn Gottes anbot, ihm ja eigentlich gar nicht gehörte. All das was unserem Herrn hier als Lohn für Seine Anbetung versprochen war, nämlich Macht und Herrlichkeit, gehörte Gott und es war Jesus Christus sowieso versprochen, wenn ER Seinem Weg treu bleiben würde. So wie es dann ja auch im Philipperbrief heißt: *Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.* (Phil. 2, 9-11)

Seine menschliche Seite mit allen Sehnsüchten, Sein Gottvertrauen und Seine Zukunft - All das wurde hier in der Wüste offenbar. Und dazu stand sogar Satan im Dienst Gottes!

➔ Was offenbart die Corona-Krise Dir über Dich? Wo warst Du erstaunt, aber vielleicht auch erschrocken über Dich? Lasst uns da einmal auch anhand der drei Versuchungen Jesu vorgehen:

1. Welche menschlichen Bedürfnisse hast Du wahrgenommen seit Mitte März?
 - Gute, wie beispielsweise der Wunsch nach Gemeinschaft mit anderen Menschen
 - Oder doch auch unguete Dinge zum Ausgleich der „Wüste“: Verborgene Süchte oder schwierige Charakterzüge wie „Egoismus“ .
2. Was ist hier hervorgetreten bezüglich Deiner Beziehung zu Gott?
 - Wie tragfähig ist sie für Dein Vertrauen, Deine Hoffnung, Deinen Frieden in diesen Wochen geworden?
 - Es ist einfach den Herrn mit Liedern wie „Gott ist gut“ zu loben, wenn alles gut und planbar im Leben läuft. Was aber wenn auf einmal nicht mehr alles so schön und einfach-vorausschaubar ist?
3. Welche Zukunftsperspektiven sind prägend für Dich?
 - Bist Du in der Lage die derzeitige Situation in Gottes Heilsplan mit dieser Welt einzuordnen?
 - Und zwar nicht in einer Stimmung von Verzagtheit und Panik. Sondern in der Gewissheit, das bei dem Finale der Geschichte nicht Corvid-19, irgendein Politiker, eine Naturkatastrophe oder sonst irgendetwas oder – jemand die Hauptrolle spielen wird, sondern der wiedergekommene Jesus Christus. Und weißt Du, dass Du, wenn Du Dein Leben Gott anvertraut hast, mit Seinem Sohn für 1.000 Jahre herrschen wirst. Und das anschließend die ewige Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater auf Dich als Seine Tochter, Sein Sohn wartet an einem Ort, wo selbst die schönste Insel in der Karibik nicht mitkommen kann? Ich rede hier nicht über persönliche Phantasien, sondern über biblische Verheißungen für Seine Kinder.

Wie gesagt: Die Wüste als Ort der Reduzierung zeigt, was in uns steckt: An Menschlichem, unsere Gottesbeziehung und unsere Perspektiven für die Zukunft.

III.) Die Wüste – Ort der Prüfung und Bewährung

Und das was da zum Vorschein kommt, wird in der Wüste auch geprüft, was uns wiederum zur Bewährung und Neuausrichtung dienen soll.

Gott ließ, wie bereits gesagt, zu das Sein Sohn hier versucht wurde. Und erst nach dieser bestandenen Prüfung begann das Neue für IHN:

ER nahm seinen Dienst in der Öffentlichkeit auf mit Seiner Antrittspredigt in Nazareth (Lk. 4, 14ff). Zwei enorme Herausforderungssituationen markierten Anfang und Ende seines Dienstes bis Karfreitag:

- Hier zu Beginn in der Wüste durch den Teufel.
- Und dann auf Golgatha durch die Schaulustigen mit ihrer Bitte, Jesus möge doch vom Kreuz herabsteigen, wenn ER wirklich der Sohn Gottes sei (Mk. 15, 29-32)

Hätte ER sich hier nicht bewährt wir wären immer noch im Zustand der Beziehungslosigkeit zu Gott und dem Sohn Gottes wäre nicht die zukünftige Herrschaft über diese Welt anvertraut worden.

→ Wir sehen: Der Herr lässt solche „Wüstenzeiten“ in unserem Leben zu – Nicht nur um uns einen Spiegel zur Selbsterkenntnis vorzuhalten. ER möchte, dass wir uns darin mit Seiner Hilfe (ER ist ja nicht abwesend!) als Überwinder erweisen. Damit sich unser Leben in Seinem Sinn gut und dynamisch weiterentwickelt. Wir gehen aus solchen bestandenen Prüfungen anders hervor als wir in sie hineingegangen sind: Vielleicht haben wir dabei auch ein paar Federn gelassen, aber wir verfügen dann über neue Erkenntnisse, neue Kraftquellen und hoffentlich auch mit einer neuen Perspektive für unser Leben.

D.) SCHLUSS

Ich lade uns zu Hause zu einer kreativen Umsetzung dieser Predigt ein, bei der ich durch einen Videoclip von Pastor Leo Bigger inspiriert wurde. Was Du dazu brauchst:

- Einen Karton mit Deckel – Am besten einen Schuhkarton
- Mehrere Zettel in zwei verschiedenen Farben
- Schreibsachen

Und nun komme in die Gegenwart Gottes und stelle Dir zwei Fragen:

- Was kam aus mir zum Vorschein über meine menschlichen Bedürfnisse?
- Was kam aus mir zum Vorschein über meine Beziehung zu Gott?

Schreibe die Sachen auf und lege sie in den Karton.

Nun beziehe in einem nächsten Schritt Deine Zukunft mit in die Übung: Nimm die Zettel aus dem Karton, schau Dir die Dinge an, die Du geschrieben hast und gehe wie folgt vor:

- Unterstreiche die Aussagen mit einem Stift bei denen Du meinst, das soll bleiben oder stärker werden in Deinem Leben.
- Reiße die Zettel an (nicht zerreißen) auf denen Aussagen stehen, wo Du den Eindruck hast, der Herr will sie aus Deinem Leben nehmen, weil sie nicht Seinen Absichten mit Dir entsprechen.
- Und schreibe auf einen Zettel, der eine andere Farbe hat, was fehlt in Deinem Leben, was Gott Dir aber schenken möchte für die Zukunft.

Bete über die Dinge in Deinem Karton.

Nach einer gewissen Zeit nimm den Karton wieder einmal hervor:

- Schau ob Du die angerissenen Zettel bereits durchreißen kannst.
- Schau Dir die anderen Zettel an: Was ist geblieben? Was hat sich verstärkt?

Vielleicht merkst Du auch nach einer gewissen Zeit, dass Du Hilfe von anderen Menschen brauchst um Deinen „Lebenskarton“ richtig ordnen zu können.

Suche Dir Unterstützung, wenn Du sie brauchst. Gottes Segen Dir dabei! Amen!